

Reihe „Zeitzeugen“: Interview mit Ludwig Hankofer

Daten zum lebensgeschichtlichen Interview

Name des Interviewten:	Ludwig Hankofer
Aufnahmedatum:	5. November 1994
geführt von:	Inge Knoeckel; Wolf-Dieter Krämer
Dauer:	Ca. 180 Minuten
Transkription:	vorhanden, 48 Blatt
Signatur:	AdMAB, Slg. Zeitzeugen, Interview Ludwig Hankofer

Inhalt

Elternhaus und Kindheit

Ludwig Hankofer, geboren am 10. Juli 1925 in Manndorf (nahe Vilshofen, Niederbayern);

Eltern betrieben kleine Nebenerwerbslandwirtschaft;

Vater war zudem als Maurer tätig; Mutter arbeitete bei größeren Bauern als Aushilfskraft;

Streng katholische Erziehung; Keinerlei politische Aufklärung seitens des Elternhauses;

Acht Geschwister; Nach Beendigung der Schulausbildung waren diese als Mägde bzw. Knechte bei verschiedenen Landwirten tätig;

Haltung der Einwohner Manndorfs sowie der Eltern zum Nationalsozialismus;

Besuch der Volksschule in Buchhofen;

Hankofer arbeitete bereits während der Schulzeit täglich bei einem großen Landwirt der Heimatgemeinde (Hüten der Kühe; Ausreiten der Pferde; Botengänge);

Gestaltung der kargen Freizeit: *Hankofer* hatte meist nur Sonntagnachmittags frei; Kinobesuche in nächstgelegenen Kreisstadt Osterhofen; Treffen mit Freunden;

Tätigkeit als Landarbeiter

Nach Beendigung der Volksschule Tätigkeit als landwirtschaftlicher Arbeiter bei dem oben genannten Bauern;

Bezahlung erfolgte teils in Naturalien; Lohn wurde nur einmal im Jahr ausbezahlt;

Nach Kriegsbeginn Einsatz von Kriegsgefangenen zur Zwangsarbeit in der Landwirtschaft;

Kriegsdienst in der Wehrmacht

Oktober 1942 Einberufung zur Wehrmacht;

Besuch der Unteroffiziers-Vorschule in Bergzabern;

Besuch der Waffenschule für Infanteristen in Marienwerder in Westpreußen;

Januar 1944 Einsatz an der Ostfront; Tätigkeit als Melder des Regiments; Erste Kampfeinsätze;

Bekanntheit zu einem Soldaten, der Sozialdemokrat war; Dieser klärte *Hankofer* über die Hintergründe des von den Nationalsozialisten entfesselten Krieges sowie die verübten Verbrechen auf; Die Gespräche trugen wesentlich zur Herausbildung der politischen Ansichten *Hankofers* bei;

Desertion und Tätigkeit für die Rote Armee

Desertion zur Roten Armee; Vernehmungen durch Armeeangehörige;

Angebot durch einen Angehörigen des „Nationalkomitees Freies Deutschlands“, sich in Dienst der Roten Armee zu stellen;

Unterstützung der Rote Armee; Transport von Munition; Lautsprecherdurchsagen an Soldaten der Wehrmacht mit der Aufforderung, den Krieg zu beenden;

Kriegsgefangenenlager in Saporoshje

März 1944 Verlegung in das Kriegsgefangenenlager in Saporoshje am Dnipro (Ukraine);
Aufbau der Baracken;

Nach dem Zusammenbruch der Mittelfront Eintreffen tausender deutscher Soldaten im Lager;

Tätigkeit als „Lagerleiter“ der inneren Verwaltung der Kriegsgefangenen;
Im Anschluss Tätigkeit in der im Lager gelegenen Großbäckerei;

Stimmung unter den Kriegsgefangenen;

Aufbau der „Antifa“ im Kriegsgefangenenlager, insbesondere durch Mithilfe einiger Kommunisten und Sozialdemokraten;

Tätigkeit der Antifa:

Bemühungen, den faschistischen Anschauungen vieler Kriegsgefangener entgegenzutreten;
Politische Vorträge (oftmals von Angehörigen des „Nationalkomitees Freies Deutschland“ gehalten);
Solidaritätsaktionen für kranke und schwache Kriegsgefangene;

Kulturelle Aktivitäten im Lager: Aufbau einer Lagerkapelle; Aufführungen von Theaterstücken;

Versorgung und Lebensbedingungen im Kriegsgefangenenlager;

Antifa-Schule „Taliza“

Auswahl *Hankofers* zur Teilnahme an Lehrgang an der Antifa-Schule in „Taliza“ (nahe Gorki);

Unterricht in Philosophie, politische Ökonomie, Geschichte, Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung, Literatur und Kunst sowie Psychologie;
Etwa 200 Lehrgangsteilnehmer;

Altersstruktur sowie politischer und sozialer Hintergrund der Antifa-Schüler;

Mitschüler: *Josef „Jupp“ Angenfort*; *Rudolf Blankenburger*;

Lehrer: *Prof. Jansen* (Philosophie); *Markus „Mischa“ Wolf* (Geschichte);

Innerer Wandlungsprozess Hankofers:

Sukzessive Abwendung von Vorstellungen, die von der streng katholischen Erziehung herrührten;
Hinwendung zu der in der Antifa-Schule aufgezeigten kommunistischen Weltanschauung;

Entschluss, sich nach der Rückkehr in die Heimat der Kommunistischen Partei anzuschließen und einen Beitrag beim Wiederaufbau zu leisten;

Rückkehr in die Heimat

Ende 1948 Rückkehr in die Heimat nach Beendigung des Lehrgangs an Antifa-Schule;
Heimreise über Moskau, Odessa und Plauen nach Hof-Moschendorf; Dort Vernehmungen und Einschüchterungsversuche durch die Amerikaner;

Ankunft im Heimatort und Wiedersehen mit den Eltern;

Konflikte mit den Eltern, da sich *Hankofer* von der Kirche losgesagt hatte;

Diffamierung *Hankofers* im Heimatort;

Vergebliche Versuche des Pfarrers der Heimatgemeinde, *Hankofer* wieder zum katholischen Glauben zu bekehren;

Zunächst Tätigkeit als Landarbeiter;

Umzug ins Ruhrgebiet, um im Bergbau zu arbeiten;

Unterkunft in Bergarbeiterlager in Dinslaken;

Vierwöchige Ausbildung für Tätigkeit im Bergwerk; Dann Arbeit unter Tage;

Kontaktaufnahme zur Kommunistischen Partei in Dinslaken; Engagement als Kassier;

Knappe Ausführungen zu:

Kandidatur bei Bundestagswahl im Auftrag der Kommunistischen Partei;

Verhaftung und Inhaftierung in Stadelheim in den 1960er Jahren;

Mitgliedschaft im Landesvorstand der IG Druck und Papier;

Tätigkeit als Betriebsratsvorsitzender bei Firma „Treuleben & Bischof“;

Tätigkeit als 2. Landessekretär der KPD in Bayern;